

Letztes Wort

Erik Kothny

Vorbemerkung:

Eine Anmerkung vorweg:

Die Verfolgung durch die Staatsanwaltschaft München, mit zum Teil fragwürdigen Methoden, gehen jetzt ins 5. Jahr.

RA Alexander Heumann und ich haben es verworfen, einen Antrag auf Einstellung des Verfahrens zu stellen, obwohl die Voraussetzungen dafür vorliegen:

1. Die Hausdurchsuchung ist nicht unterschrieben, somit das Grundgesetz der unverletzlichkeit der Wohnung durch einen Haken ausgehebelt.
2. Der Beschluss zur Zahlung von 500,-- € ist elektronisch erstellt und somit rechtsunwirksam.

In beiden Fällen habe ich die Staatsanwaltschaft über diesen Formfehler informiert – und auch das Gericht weiß davon. Reaktion: Null.

Zur Sache:

Sagen Ihnen die Namen **Louisa und Maren** etwas?

Nein?

Ich werde darauf zurückkommen.

Einleitung

Lassen Sie mich zunächst feststellen, wie es zu diesem Prozess gekommen ist. Der Rektor einer Uni postet ein Bild von sich, mit einem Transparent, auf dem steht:

**„Ich bin Rektor der TU Dresden
und einer der mehr als
500.000 Dresdner,
der nicht zur Pegida geht.“**

Darf er das?

Als Hans Müller Steinhagen. Ja.

Aber als Rektor der TU Dresden?

In § 33 des Beamtenstatusgesetz heißt es.

(1) Beamtinnen und Beamte dienen dem ganzen Volk, nicht einer Partei. Sie haben ihre Aufgaben unparteiisch und gerecht zu erfüllen und ihr Amt zum Wohl der Allgemeinheit zu führen.

Eigentlich klar.

Doch wir sind es mittlerweile gewohnt, dass Gesetze durch Moral ausgehebelt werden.

Im Konkreten Fall erhalte ich vom sächsischen Innenministers, ob diese Gesetze nicht auch für den Rektor gelten, die Antwort: (Ich gebe sie verkürzt wieder)

Es versteht sich von selbst, dass es zu seinen dienstlichen Aufgaben gehört, darauf hinzuwirken, dass der Ruf Landeshauptstadt durch fremdenfeindliche Demonstrationen (der Pegida) nicht beschädigt wird.

Also: Beamtenstatusgesetz § 33 ausgehebelt durch die Floskel „Es versteht sich von selbst“.

Politischer Hintergrund.

Um erst gar keine Spekulationen aufkommen zu lassen, ob ich nicht vielleicht doch ein Rassist bin oder ein Nazi, nur so viel aus meinem Vorleben.

Diese Klarstellung ist vor allem deshalb wichtig, weil ich ja bereits von der Staatsanwaltschaft als **rechts-politisch motivierter Straftäter** eingestuft bin und auch das Amtsgericht gezielt versucht hatte mich dorthin zu manövrieren.

- Ich habe zwei thailändische Jungs durch Adoption die legale Zuwanderung ermöglicht. Wie kann ich also gegen Zuwanderung sein?
- Als Journalist habe ich Reportagen über die Nazi-Vergangenheit Deutschlands produziert.
- Über Hein Wislicki z.B., der als Jugendlicher im 3. Reich in der Halbzeit eines Fußballspiels vom Platz gestellt wurde, weil er Jude war, geht mir heute noch nach.
- Filme über die Zigeuner von Koblenz haben zwischen dieser ethnischen Minderheit und mir ein Band der Freundschaft entstehen lassen.
- Der Aufbau eines vom Tsunami zerstörten Dorfes von See-Zigeunern an der Andamansee, war ein Highlight im Leben meines Sohnes Willi und mir.
- Unmittelbar nach der Grenzöffnung unterstützte ich ein krebskrankes Syrisches Kind, bis die amtlichen Hilfen griffen.
- Und letztlich eine Geschichte aus meinem Urlaub in Deutschland im April 2019.

In Koblenz treffe ich meinen alten Freund Ernst Heimes, Kabarettist, Autor und Buchhändler. Als ich seinen Buchladen betrete, fällt mir sofort auf, dass ein Buch einen neuen Umschlag hatte.

Titel des Buches:

„Ich habe immer nur den Zaun gesehen.“

„Warum die Neuauflage?“, wollte ich wissen.

Heimes: *„Du erinnerst dich, dass die Moselaner von Bruttig, nie über das dortige KZ sprechen wollten. Auch der Bürgermeister stellte sich quer. Er zierte sich, die Todeslisten herauszugeben.“*

Da bist du dann mit laufender Kamera ins Amtszimmer gestürmt und hast ihn zur Rede gestellt, mit dem Ergebnis, dass er zusicherte, mir die Listen zu übergeben.

Das hat dann getan und ich musste das Buch modifizieren und als Neuauflage herausbringen.“

Die Leute von Bruttig, wollten mit den Gräueltaten des Nationalsozialismus nichts zu tun haben. Sie steckten den Kopf in den Sand und behaupteten
„Ich habe immer nur den Zaun gesehen.“

Szenen, wie wir sie inzwischen, dank Heimes, aus dem KZ Bruttig kennen, werden immer noch verdrängt,

- wie die eines holländischen Gefangenen, der getötet wurde, weil er unerlaubt eine Weinbergsschnecke aß,
- oder Französische Gefangene, die nach einer misslungenen Flucht gekreuzigt wurden,
- oder ein Abendessen, bei dem sich Sträflinge selbst erhängen mussten, damit die SS - Schergen sehen den Todeskampf beobachten konnten.

Ähnliches passiert heute in der Welt.
Und was machen wir?

War es unter Hitler ein Zaun aus Metall, verhindert heute ein virtueller Zaun den Blick in die Realität.

Zu den Nazi-Gräueltaten sagen wir heute mit Recht:
„Nie wieder.“

Das gilt für mich auch für Gräueltaten aller Schattierungen. Ethnisch, politisch, religiös.

Islamischer Hintergrund

Und damit möchte ich einen Sprung zurück ins Jahr **1982** machen und aufzeigen welche Erfahrungen ich **persönlich** mit dem Islam habe.

Als ich als Bundeswehrmajor meinen „Urlaub“ bei den Mudjahedin (Vorläufer der Taliban) in Afghanistan verbrachte, hatte ich null Ahnung vom Islam. Dass man mit dem linkem Fuß auf Klo geht und mit dem rechten die Moschee betritt, OK. Was solls.

Selbst als Freiheitskämpfer gefangenen Russen die Glieder abschlugen, hielt ich das zwar für unmenschlich, brachte es aber nicht mit dem Islam in Verbindung.

Zu den Moslems als Menschen hatte ich immer ein gutes Verhältnis.

- Ich habe zusammen mit einem Moslem ein Buch geschrieben: „Bundeswehrmajor am Hindukusch“
- eine Muslima ist Freundin der Familie. Das sollte mein Sohn bezeugen, der aber als Zeuge trotz 10.000 km Anfahrt nicht zugelassen wurde.
- Ich kaufte auf dem Naklua-Markt bei einer Muslima meine Hähnchen, bis ich erfuhr, dass diese Tiere geschächtet werden.
- Und von Sarah, der krebserkrankten Syrerin habe ich ja schon erzählt.

An diesen simplen Beispielen aus meinem Leben wird deutlich, dass man einerseits normalen Umgang für Menschen muslimischen Glaubens haben kann, der Ideologie aber skeptisch gegenübersteht.

Seit der unkontrollierten Grenz-Öffnung werden wir mit dem Islam **aller** Schattierungen konfrontiert.

Von Mouhanad Khorchide erfuhr ich z.B., dass der Islam eine Religion des Friedens sei. Er zitierte aus Sure 5:

"Wer eine Seele ermordet, soll sein wie einer, der die ganze Menschheit ermordet hat."

Oft wird dieser Vers als islamisches Gebot dargestellt. Aber:

Das Zitat stammt aus dem Alten Testament und beschließt die Geschichte von Kain und Abel.

Das Hinterhältige dabei: Der Halbsatz vor dem Komma wurde mir unterschlagen. In dem heißt es:

„Deshalb haben wir den Kindern Israels verordnet....“

Eine ganz bewusste Irreführung also.

Und die Friedfertigkeit des Propheten wird zur Makulatur, wenn man zwei Sätze später erfährt:

"Siehe, der Lohn derer, welche Allah und seinen Gesandten befehlen und Verderben auf der Erde betreiben, ist nur der, dass sie getötet oder gekreuzigt oder an Händen und Füßen wechselseitig verstümmelt oder aus dem Lande vertrieben werden."

Schlagartig fielen mir jetzt - 35 Jahre nach meinem Afghanistan-Aufenthalt - die russischen Soldaten ein, die an Händen und Füßen verstümmelt wurden.

Ich forschte weiter und erfuhr gar Schreckliches über den Propheten.

- Angefangen von der Heirat mit einer 6 Jährigen,
- neun Frauen,
- 74 Überfälle
- Köpfen von 600 Juden.
- Und, und, und.

Ich schrieb an Herrn Aiman Mazyek vom Zentralrat der Muslime, bat um Aufklärung.

1x, 2x, 3x, 4x, ganze 20 x setzte ich meine Mail an Mazyek ab.

Antwort: Nichts, nichts, nichts.

Und nun verraten Sie mir mal zu welchem Schluss man kommt, wenn man im Koran 25 Todessuren findet, in denen ganz detailliert aufgeführt ist, wie man Ungläubige ins Jenseits befördert.

„Töten, kreuzigen, Glieder abschlagen (5:33), erschlagen (2:191), trifft sie oberhalb des Nackens und schlägt ihnen jeden Finger ab (8:12).

Und das Köpfen hat Mohammed ja selbst praktiziert.

Auch über den Titel meines Buches „**Bundeswehrmajor am Hindukusch**“ hatte ich mir vor 35 Jahren keine Gedanken gemacht. Hindukusch war für mich ein Gebirge in Afghanistan, wie die Alpen in Österreich.

Jetzt fiel es mir wie Schuppen von den Augen. Hindukusch heißt übersetzt Hindu-Mörder und erinnert an die gewaltsame Eroberung Indiens, wo Hindus als Sklaven Richtung Westen verbracht wurden und in den Bergen Afghanistans verreckten.

Und heute?

Noch während der Staatsanwalt seine Anklageschrift gegen mich formulierte, wurde in Brunei für Homosexuelle die Todesstrafe eingeführt, im Iran der 4.000 Schwule am Baukran aufgehängt.

Und Heiko Maas verliert bei seinem Besuch in Teheran kein Wort darüber.

Als Journalist haben mich immer Einzelschicksale interessiert. Weil sie hautnah am Geschehen sind. So erzählt der Iraner Mo Bakhshi, warum er dem Islam den Rücken gekehrt hat:

„Weil ich zufälligerweise, als ich 11 Jahre alt war, einer Steinigung zugeschaut habe. Ich kann genau beschreiben und zeugen wie knallen die Knochen einer Frau bei einer Steinigung. Ich höre es noch immer jeden Tag in meinem Kopf.“

Und jetzt frage ich mich.

Was hat die Bundeskanzlerin bewogen, zu sagen, „**DER Islam** gehört zu Deutschland“ ?

... obwohl sie von Herrn Hamad Abdel Samad über die Bandbreite des Islam aufgeklärt worden war. ³⁾

DER Islam, von dem Recep Tayyip Erdogan sagt, es gäbe nur den einen, der nach seinen Worten nur auf den Zug der Demokratie aufspringt, bis das Ziel erreicht ist.

Fakten, die von der Politik ignoriert werden.

Ich sage nur: „Verharmlosung.“

Wird aber nicht strafrechtlich verfolgt. Oder?

Unsere Abwehrmechanismen gegenüber den militanten Islam sind erlahmt.

Die Abwehrmechanismen einer Bundeskanzlerin grenzen an Verarschung. Sie empfiehlt: Pfingstgeschichten, Weihnachtslieder, Flötenspiel.

..... gegen eine Religion, die Islamführer Omar Abdel Rahmann von der Al-Azhar Universität Kairo wie folgt beschreibt:

„Mein Bruder, es gibt eine ganze Sure, die ‚Die Kriegsbeute‘ heißt. Es gibt keine Sure, die ‚der Frieden‘ heißt. Der Djihad und das Töten sind das Haupt des Islam. Wenn man sie herausnimmt, dann enthauptet man den Islam.“

Von diesen Sprüchen gibt es Dutzende.

Und meine Warnung vor diesem **militanten** Islam soll Gewaltdarstellung sein?

Wir brauchen noch nicht einmal bis in den nahe Osten zu gehen. Ein Blick in unsere Talkshows reicht, mit welchem Menschenbild wir es da zu tun haben.

Bei Maybritt Illner sagte am 22. Januar 2015 der **Deutsche** Imam Husamuddin Meyer:

„Tiere können nicht an Gott glauben, weil sie nur ihren Instinkten folgen. Der Mensch aber hat die Gabe, an Gott zu glauben.

Wenn er aber diese Gabe nicht einsetzt und nicht glaubt, gibt er sich nur seinen Instinkten hin und ist somit weniger Wert, als die Tiere.“ ⁵⁾

Lassen Sie das mal in sich sacken:

Menschen - weniger wert als Tiere.

Ist es somit verwunderlich, dass von **fanatischen** Islamisten Menschen wie Tiere geschächtet werden?

Und mein Post der geschächteten Christin steht stellvertretend für die all die anderen Geschächte-ten dieser Zeit, wie etwa

- den deutsche Weltumsegler Jürgen Kantner auf den Philippinen,
- einem Pfarrer in Afrika, dessen Schächtung aus dem Internet verschwunden ist, oder
- der Schächtung von 21 Koptischen Christen in Libyen Mitte Februar 2015.

Und dass mein Bild in der Collage nicht übertrieben war, erfahren wir am 26. Juli 2016 als Jacques Hamel, ein katholischer Geistlicher während eines Gottesdienstes geschächtet wurde. Er, der sich in seiner Gemeinde für den Interreligiösen Dialog zwischen Christen und Muslimen eingesetzt hatte.

Zurück zu meinem Bild:

Mein Collage beinhaltet ja nicht nur dieses eine, vom Staatsanwalt so akribisch beschriebene Bild, sondern es steht in **Wechselbeziehung** zum Posting des Rektors der TU.

Hinzu kommt die Tatsache, dass im aktuellen Bayerischen Verfassungsschutzbericht, veröffentlicht am 17. Mai 2019, steht:

„Kritik, die im Rahmen einer geistig-politischen Auseinandersetzung auf Gefahren eines politischen Islam für unsere Grundwerte hinweist, unterliegt demgegenüber nicht dem Beobachtungsauftrag des Verfassungsschutzes.“

Und was sind denn diese beiden Bilder, Rektor mit Pappschild einerseits und mein Gegenpost anderes, als eine geistig politische Auseinandersetzung - wenn auch intellektuell auf reduziertem Niveau?

Mit keinem Wort geht der Staatsanwalt auf die Wechselbeziehung zwischen den beiden Bildern ein, nämlich der Verharmlosung des Rektors einerseits und der islamistischen Gewalt gegen Andersgläubige andererseits. Und das Amtsgericht auch nicht.

Verharmlosung, ein Phänomen, das bis hinauf in die hohe Politik zu beobachten ist.

- Wolfgang Schäuble etwa. Unter der Überschrift: ***„Wir können von Muslimen lernen. Im Islam werden auch sehr viele menschliche Werte sehr stark verwirklicht. Denken Sie mal an Gastfreundschaft und auch die Toleranz.“***

Schäuble irrt:

Es ist nicht **DER Islam**, der diese Werte transportiert, sondern es sind Moslems, also Individuen im Islam.

Mein politisch motiviertes Anliegen war, diese beiden Positionen zur Diskussion zu stellen.

Nix von Kriminalität und
nix von rechts.

Aber nun kommt der Staatsanwalt und schlägt mir meine Argumente mit illegaler Hausdurchsuchung, illegalem Bußgeld, verjährtem Strafbefehl, Anzeige

– kurz mit dem ganzen Instrumentarium der Justiz
– unter dem Schlagwort „*Gewaltverherrlichung*“ aus der Hand.

Was bleibt stehen?

Gewaltverharmlosung, denn die wird nicht verfolgt, sonst müsste ja hier neben mir stehen der Rektor, Wolfgang Schäuble, Angela Merkel und all die, die uns den Blick auf die Realität durch den virtuellen Zaun verwehren.

Und das ist der Aspekt, Frau Vorsitzende und die beiden Beisitzer, die Sie mit der Anschuldigung, den die Staatsanwaltschaft gegen mich erhebt, abwägen müssen.

Mein Verteidiger hat dazu alles gesagt.

Gibt es nicht auch ein Recht, auf Informations- und Meinungsfreiheit?

Formuliert in Artikel 5 des Grundgesetzes.

Kirchliche Gewaltdarstellung

Ein letzter Aspekt. **Gleichheit vor dem Gesetz.**

Wenn sie die Alte Pinakothek in München besuchen, werden sie eine Tafel mit Werken von **Stefan Lochner** (1435) sehen, mit 6 Gewaltdarstellungen

drauf. Sechs weitere Darstellungen finden sie in Frankfurt.

Allesamt, Gewaltverherrlichungen par excellence. Kreuzigen, erstechen, im Wasser kochen, enthaupten, erschlagen, die Haut bei lebendigen Leib abziehen. Die ganze Palette menschlicher Abartigkeiten.

In der Beschreibung des Staedelmuseums wird mit der **„geniale Bildregie“** Lochners geworben und mit seinem **„detailbesessener Realismus, der auch auf schockierende Grausamkeit setzt - man betrachte etwa die Schindung des Bartholomäus.“** ²¹⁾

Dennoch: Um das Gesamtwerk bewerten zu können, muss man einen dritten Teil hinzufügen, nämlich das Hauptbild des Triptychons, in St. Laurenz bei Köln. Hier wird offenbar, dass es sich um das Jüngste Gericht handelt.

Jetzt erst ergeben die einzelnen Grausamkeiten einen Sinn. Um das zu erkennen, müssen Sie nach Köln, Frankfurt und München fahren.

Meine Collage, wenn auch etwas primitiver als Lochner, stellt die Bezüge in einem einzigen Bild dar.



Aber der Staatsanwalt sieht das nicht:
 Picktsich ein Bild heraus und wertet es als Gewaltdarstellung, ohne den geringsten Bezug zur Gesamtkomposition herzustellen.



Ein Letztes:

Ich war in der Kirche St. Bonifatius, gleich nebenan.
 Im Seitenschiff: ein Kreuz.

In der WELT vom 31. März 2018 lesen wir, dass die Kreuzigung die „*grausamste aller Todesstrafen*“ ist.

Habe ich in dem Buch „Plädoyer für ein sterbendes Volk“ im Einzelnen beschrieben. Liegt in ihrer Akte.

Und was ist die **Kreuzigung** anderes, als eine **Gewaltdarstellung?**

Mit der zieht sogar Kardinal Marx öffentlich durch München, ohne dass der geschundene Leib Christi vor den Blicken Minderjähriger verborgen wird.

Schluss.

Ich hatte Ihnen am Anfang meiner Ausführungen die Frage gestellt: „Sagen Ihnen die Namen **Louisa und Maren** etwas?“

Ich gebe Ihnen nun darauf die Antwort:

Louisa und Maren waren die beiden skandinavischen Mädchen, die auf einer Tour durch Marokko von Islamisten geschächtet wurden.

Die anfänglichen Schreie eines der Mädchen vermochten hierzulande niemanden aus dem Tiefschlaf zu reißen.

Man blieb auch ungerührt, als die Schreie beim Durchtrennen der Stimmbänder in Röcheln übergingen und schließlich bei Eintritt des Todes verstummten.

Der Mörder, trennte schließlich den Kopf ab und rief: „**Hier ist dein Kopf, Feindin Allahs.**“

Jetzt schlugen die Zensoren zu.

Ein virtueller Zaum wird um diese Vorgänge hochgezogen und wir werden unseren Kindern und Kindeskindern nur sagen können:
„Sorry, Wir haben immer nur den Zaun gesehen.“

Was übrig bleibt, sind das Bild des Rektors der TU Dresden, mit dem Pappschild, hier, oder die Aussage eines Wolfgang Schäuble, dort, dass wir vom Islam Toleranz lernen können.

Eine Toleranz, wie sie im Mai **dieses** Jahres wieder einmal unter Beweis gestellt wurde, als Missionschwester Inés Nieves Sancho in der Zentralafrikanischen Republik der Kopf abgetrennt wurde, oder jetzt in Paris, wo ein Islamist vier seiner Kollegen im Polizeipräsidium gemessert hat. Einen von ihnen mit einem Schnitt durch die Kehle.

Dieses Halsabschneiden ist inzwischen sogar Bestandteil unsere Kultur geworden:

Als ich unmittelbar nach dem Urteil des Amtsgerichtes, zum Opferfest einer Religion kritisierte, dass ein Deutsches Ministerium entgegen GG Artikel 20 a das **betäubungslose** Schächten von 200 Schafen erlaubt hat, wurde ich auf Facebook gesperrt.

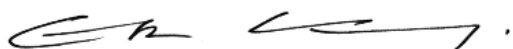
Begründung: Verstoß gegen die Gemeinschaftsstandards. Ganz so, als gehörte mittlerweile betäubungsloses Schächten zum Standard unserer Kultur.

Ich lehne das Abschlachten von Tieren unter Todesqualen ab und werde es weiter ablehnen, egal durch welche Religion.

Und das Schächten von Menschen sowieso.

Und Sie, hohes Gericht, haben es nun in der Hand einen weiteren Mahner zum Schweigen zu bringen, das Loch im Zaun, das ich auftat, zu stopfen und der Verharmlosung der **militanten Seite einer Religion** Nahrung zu geben, anstatt die Dinge so benennen, wie sie sind. **Gut und Böse.**

**Ihr Urteil kann demnach nur heißen:
Freispruch."**



Erik Kothny